

Fürstlich liechtenstein .Landgericht

Vaduz, am 7. April 1933.

Vor dem f.l.Landrichter Dr.Julius Thurnher
und dem Schriftführer Sele Marzell

Fritz Rotter, 44 Jahre alt, ledig, Theater-
leiter und Schriftsteller in Vaduz und gibt als Zeuge
vernommen an:

In der letzten Woche, den Tag kann ich nicht mehr
angeben, hat uns der Hotelbesitzer Epstein aufmerksam ge-
macht, es wäre ein junger Mann im Nebenraum, der möchte uns
kennen lernen, es war Herr Schädler von Gaflei. der wolle uns
kennen lernen, er sei auch Musiker. Bei ihm war ein junger
blonder Herr. Mein Bruder stand gleich auf und begab sich
zu ihnen an den Tisch. Als die Damen dann aufstanden, habe
ich mich dann auch an den andern Tisch gesetzt.

~~Er~~ Er war sehr freundlich und er machte auf
uns einen grossartigen Eindruck. Er erkundigte wir unterhielten
uns auch über unseren privaten Verhältnisse und auch über
einen eventuellen Sommeraufenthalt im Kurhaus Gaflei.

Wir waren früher schon einmal im Gaflei, da hat er
aber nicht gezeigt und er sagte, er sei damals oben gewesen
sei aber drei Tage nicht rasiert gewesen. Ein zweites Mal
waren wir auch oben, da war das Hotel jedoch geschlossen.
Das wusste Schädler auch, Herr Epstein hat ihm das gesagt.
Man sprach darüber, dass wir gelegentlich einmal mit ihm
hinauffahren, er wollte uns in seinem Auto hinauffahren.
Er wollte uns da das ganze Kurhaus zeigen und wir sollten
uns dann auch die Zimmer aussuchen, die wir nehmen wollten.

Am Mittwoch -Vormittag trafen wir dann zufällig
beim Postgebäude den Schädler, er stand bei seinem Auto.
Man kam dann wieder auf die Sache zu sprechen, ich glaube mein
Bruder sagte, heute sei ein schöner Tag, man könnte vielleicht
heute noch hinauf fahren und wir verabredeten, dass er uns
um 2 Uhr im Hotel abholen sollte. Er hat aber noch gesagt
er habe viel Arbeit mit Kartoffelstecken, aber um 2 U_r
könne er da sein.

Er kam dann erst gegen 1/2 3 mit seinem Wagen
zum Waldhotel, wo wir wohnen. Neben ihn setzte sich die
Schwägerin Gertrud. Ich sass rückwärts rechts, mein Bruder
links und in der Mitte die Frau Wolf

Um Es gab denn gleich ein Unfall, das rechte Hinterrad bekam einen Defect. Wir gingen dann zu Fuss bis zum Schloss und er ging zurück nach V-duz zum Gerster, das Rad auszuwechseln. Dann fuhr er uns nach Gaflei. Er fuhr dann was uns etwas auffiel nicht über Triesenberg, sondern über Frommenhaus, obwohl das der steilere schlechtere Weg ist, und obwohl die Damen vor der Fahrt gebeten hatten, die besten Wege zu fahren.

sehr Fast während der ganzen Fahrt hat sich die Schwägerin ^{mit ihm} freundlicherweise unterhalten. Es war ein wunderschöner sonniger Tag und die Schwägerin hat wiederholt auf das herrliche Wetter und auf die herrliche Gegend hingewiesen.

Je näher wir dem Gaflei kamen umso schneller fuhr er, die Damen baten ihn nicht so rasch zu fahren, weil oben noch ^{etwas} Schnee war und der Wagen rutschte. In demselben Tempo fuhr er wieder bis zum Hause vor.

Schon vor der Wagen stillstand ~~hinter~~ spranger hinter dem ersten Hause Männer hervor, hielten Revolver hoch und riefen, Hände hoch wir schießen. Sie haben auch gleich auch gleich geschossen, Ich weiss jedoch nicht mit was.

Ich glaube mit irgend einem Pulver, denn es schmerzten mich die Augen noch den ganzen Tag. Es entstand dann ein Handgemenge, da wir uns wehrten und wie wild mit den Fäusten um uns schlugen. Im Verlauf dieses Gemenges wurde ich abgedrängt, man schleppte mich in einen Vorraum vor dem Saal und hier ging die Keilerei von Neuem los. Sie kamen mit Handfesseln und wollten mich fesseln, die Hände auf den Rücken bringen, das gelang ihnen jedoch nicht vollständig. Sie konnten mir zwar die Handschelle um die Rechte Hand bringen, die zweite Handschelle hing daran. Sie konnten mich nicht fesseln weil ich mich immer noch wehrte. Als ich noch einige feste Hiebe gegen die Stirne bekommen hatte, so dass ich blutete fuhr ein Auto vor mit deutschen Nummern, und der Chauffeur sagte einsteigen. Es war gut dass sie gingen, denn ich war am Ende meiner Kräfte.

N

Nach einiger Zeit kam dann Schädler und gab sich den Anschein, als wollte er sich um mich bemühen. Ich fragte zunächst wo der Bruder die Schwägerin und die Frau Wolf seien. ER erklärte, die seien in Sicherheit, er habe schon der Polizei telephoniert.

In dem Auto von Schädler lag noch der Mantel
meine Schwägerin, ich glaubte ihm deshalb auch eher.
Da ~~er~~ ^{mit} er einsteigen und sagte, er wollte mich nach
V^{duz} bringen, ich sagte, es genüge bis nach Masescha,
dort könne man schon Hilfe bekommen, damit war er einverstanden.
Er fuhr dann schnell abwärts, in Masescha fuhr er mit rasendem
Tempo vorüber, ich sagte, um Gotteswillen, halten sie
doch, er meinte er könne nicht, sonst würden wir verunglücken.
er hatte offenbar Angst, weil ich hinter ihm sass.
Richtiger sagte er, wenn sie mir etwas tun, dann verunglücken
wir. Dann kam der andere Wagen wieder in Sicht, da habe ich
dann die Nummer des Wagens feststellen können und sagte
noch zu Schädler, ~~er sollte anhalten~~. Dann kamen wir in
das Waldi, er fuhr dort mit dem gleichen schnellen Tempo
vorüber, dort arbeiteten 3 Männer auf der Strasse, dass
gab mir den Mut die Türe des Wagens aufzureissen und aus
dem fahrenden Wagen hinauszuspringen. Dabei stürzte ich
und schlug mir die linke Achsel entzwei. Ein Fräulein
Schauer hat das vom Waldi aus gesehen und war mir behilflich.
Dann hat sie mich dann im Haus gewaschen und wie ich
ich dann etwas erholt hatte, habe ich dann telefoniert.
Es galt dies auch meinem Bruder, der Schwägerin und der
Frau Wolf. es wurde mir klar dass diese nicht in Sicherheit
seien, da es jetzt offenbar war, dass Schädler mit den
andern im Bunde war.

Seltsamerweise konnte er jetzt 50 - 100 meter
vom Waldi weg anhalten.

Er kam auch ins Haus hinein und sagte er bräuchte jetzt
Hilfe. Er fuhr dann wieder Gaflei zu und nach kurzer Zeit
wieder mit einem Herrn rasenden Tempo abwärts, ohne beim Waldi
zu halten.

Ich werde die einzelnen Leute, die uns überfallen haben
wieder erkennen, besonders diejenigen mit denen ich gekämpft
habe und gegen deren Waffen ich mich gewahrt hatte. Jeder
hatte irgend etwas in der Hand, einen Schlauch, eine Handschelle,
eine Pistole oder auch Stricke. Einer wollte mir auch ein
Tuch in den Mund stecken

Gefertigt:

Stefan J. B. B. B.

1. Thun

Seleg M